

ANFRAGE von Stefanie Huber (GLP, Dübendorf), Jörg Mäder (GLP, Opfikon) und Andreas Hasler (GLP, Illnau-Effretikon)

betreffend Glattalstadt und S5-Stadt

Die Gruppe «Krokodil» hat die Idee einer Grossstadt im Glattal aus den bestehenden Gemeinden entwickelt, im Kontext der räumlichen Zersiedelung der Schweiz. Während die Idee von möglichen Fusionen grosses Medienecho bewirkte und die Diskussion in der Region immer noch antreibt, schafften es weitere Studien nicht über das akademische Umfeld hinaus. Ein Beispiel ist eine Analyse der bestehenden Energieversorgung und der Potentiale für erneuerbare Energien in der Region.

Um 2010 wurden auch Forschungsergebnisse einer Studie veröffentlicht, die sich mit der Region zwischen Zürich und dem Ende der S5-S-Bahn-Linie in Pfäffikon SZ befasste. Dabei ging es um das Phänomen Agglomeration und die Frage nach einer nachhaltigen Gesellschafts- und Siedlungsentwicklung. Der Austausch mit der Bevölkerung wurde gesucht und es wurden Inputs für die Entwicklung der Region geliefert.

Die beiden Projekte haben rund um den Greifensee auch geographische Überschneidungen und zielen teilweise in ähnliche Richtungen (u.a. verstärkte Zusammenarbeit der Gemeinden, gezielte Verdichtung versus Sicherung von Freiflächen). Einige der Überlegungen aus den Studien haben durchaus Potential, in der Praxis diskutiert zu werden. Ein Beispiel ist die Vernetzung im Glattal im Bereich Energie, die losgelöst von Fusionen und Diskussionen rund um die Umsetzung der Kulturinitiative aufgenommen werden kann. Andererseits sind aber Regionen betroffen, die bisher nicht unbedingt «politisch» zusammengehören - z.B. sind jeweils mehrere Bezirke betroffen.

Die Anfrage nimmt auch Bezug auf die Antwort zu Postulat KR-Nr. 366/2005 resp. Geschäft Vorlage 4655 (zeitgemässe Stadtentwicklung am Bsp. Glattal) und fragt um eine Aktualisierung an.

Wir bitten den Regierungsrat um Stellungnahme zu den folgenden Fragen:

1. Inwiefern wurden die wissenschaftlich erarbeiteten Inputs aus den erwähnten Studien in den Planungen aufgenommen?
2. Wurden die - teils kontroversen, aber durchaus diskussionswürdigen - Schlussfolgerungen mit den Gemeinden aufgenommen und wurde allenfalls Handlungsbedarf abgeleitet?
3. Wurde die Diskussion um die Auswirkungen der Kulturlandinitiative in diesen Regionen bereits aufgenommen, um sicherzustellen, dass die Verdichtungsbemühungen rund um die «Glattalstadt» fortgeführt werden können?
4. Auf regionaler Ebene bestehen im Bereich Raumplanung verschiedene Gefässe zur Koordination, z.B. der Verein «glow.das glattal» oder regionale Planungsgruppen. Ist der Regierungsrat der Ansicht, dass diese Organisationen den heutigen Anforderungen immer noch genügen oder sollten hier weitergehende Möglichkeiten angeregt werden?
5. Welche regionalen Zusammenschlüsse sind im Bereich Energieversorgung vorhanden - entsprechend den Organen im Bereich Raumplanung? Resp. welche Efforts unternimmt die EKZ, um in den Regionen die Gemeinden an einen Tisch zu setzen, damit eine vernetzte, effiziente und für die dezentralen erneuerbaren Energien vorbereitete Energieversorgung und entsprechende Netze diskutiert werden können?

Stefanie Huber
Jörg Mäder
Andreas Hasler